



FREITAG, 8. MÄRZ 2013
60 CENT

Abendzeitung

TELEFON 089
WEB WWW

Nr. 57/10 - B1017 - 80265 MÜNCHEN | ÖSTERREICH EUR 1,30 | ITALIEN EUR 1,60

Ich wohne in der S-Bahn

*Frank Arndt (52)
kann sich keine
Wohnung in
München leisten.
Aber weg will er
trotzdem nicht*

MÜNCHEN Jede Nacht fährt Frank Arndt mit der S1 zum Flughafen. Dann wieder zurück. Und wieder hin. Der 52-Jährige hat nämlich keine Wohnung. Wie er es trotzdem in München schafft – und warum er nicht weg will: *Seite 8*

MIETPREISE IN GROSSSTÄDTEN 2013

Ranking nach Mietpreis	Stadt	Mietpreis pro m ² in Euro
1	München	12,19
2	Frankfurt am Main	10,41
3	Stuttgart	9,68
4	Freiburg im Breisgau	9,49
5	Heidelberg	9,40
6	Wiesbaden	9,24
7	Düsseldorf	9,10
8	Mainz	9,05
9	Hamburg	8,88
9	Darmstadt	8,88
10	Ingolstadt	8,77
11	Köln	8,48
12	Erlangen	8,41
13	Karlsruhe	8,33
14	Bonn	8,14
15	Würzburg	8,00
16	Jena	7,97
17	Mannheim	7,91
18	Regensburg	7,84
19	Ulm	7,77
20	Nürnberg	7,74
21	Münster	7,71
22	Offenbach am Main	7,62
23	Fürth	7,58
24	Potsdam	7,45
25	Aachen	7,43
26	Trier	7,30
27	Heilbronn	7,28
28	Augsburg	7,26
29	Berlin	7,23
30	Reutlingen (Kreis)	7,18
31	Mühlheim an der Ruhr	6,99
32	Neuss (Kreis)	6,89
32	Hannover	6,89
33	Leverkusen	6,68
34	Wolfsburg	6,66
35	Erfurt	6,65
36	Osnabrück	6,63
37	Bergisch Gladbach (Kreis)	6,62
38	Oldenburg	6,61
39	Braunschweig	6,58
40	Koblenz	6,53
41	Dresden	6,51
41	Pforzheim	6,51
42	Lübeck	6,47
43	Ludwigshafen am Rhein	6,46
44	Kassel	6,39
45	Bremen	6,35
46	Bochum	6,34
47	Kiel	6,27
48	Essen	6,24
49	Krefeld	6,19
50	Dortmund	6,15
51	Solingen	6,08
52	Rostock	6,05
53	Bottrop	5,97
54	Mönchenglöblich	5,87
55	Saarbrücken	5,83
56	Remscheid	5,81
57	Wuppertal	5,80
58	Oberhausen	5,71
59	Bielefeld	5,68
60	Duisburg	5,67
61	Recklinghausen (Kreis)	5,66
62	Paderborn (Kreis)	5,65
63	Siegen (Kreis)	5,63
64	Moers (Kreis)	5,62
65	Hagen	5,57
66	Hamm	5,55
67	Herne	5,47
68	Magdeburg	5,44
69	Leipzig	5,42
70	Gelsenkirchen	5,38
71	Halle an der Saale	5,30
72	Göttingen (Kreis)	5,29
73	Salzgitter	5,16
74	Hildesheim (Kreis)	5,03
75	Cottbus	4,97
76	Chemnitz	4,88
77	Bremerhaven	4,83

Quelle: immobilienout24.de

Ein Mann gibt nicht auf

Frank Arndt (52) ist obdachlos, sein Zuhause sind die S-Bahn und der Flughafen. Er will eine Arbeit finden – aber das ist gar nicht so einfach

MÜNCHEN Jede Nacht fährt Frank Arndt mit der S1 zum Flughafen. Dann wieder zurück und wieder hin. Die Fahrgäste sind ruhig, die Fahrt dauert lange – Arndt kommt zu ein wenig Schlaf. Dumm nur, dass Montag bis Donnerstag eineinhalb Stunden lang keine S-Bahn fährt. Dann bleibt er bis 4 Uhr am Flughafen. „Ich bin wie ein Tourist, gehe auf Toilette, kaufe mir einen Kaffee, mache ein Nickerchen“, sagt Arndt. Der gepflegte 52-Jährige ist kein Tourist am Flughafen. Frank Arndt ist obdachlos – er wohnt quasi in der S-Bahn, statt Miete bezahlt er eine Fahrkarte.

Als Arndt im August 2012 nach drei Jahren Haft wegen Urkundenfälschung und Betrug aus der JVA Bernau entlassen wurde, haben sie ihn gefragt: „Wo gehen Sie hin?“ „Nach München“, hat Arndt gesagt. Und ist nach München gefahren.

Im Gefängnis hat er in der Bibliothek gearbeitet und bekommt 840 Euro Arbeitslosengeld. Zu wenig, um in der Wohnwahnstadt München ein neues Leben anzufangen. Doch er kämpft. „Ich habe dreißig Jahre lang in Giesing gelebt und lasse mich nicht aus der Stadt vertreiben.“

„Ich lasse mich nicht aus der Stadt vertreiben“

Arndt hilft sich selbst: In Giesing hat er bei „MyPlace“ einen zwei Quadratmeter-Lagerraum gemietet. „Dort steht alles, was mir von meinem Leben geblieben ist, verpackt in vier Kartons.“ Er ist bescheiden. Ein Fahrrad hätte er gerne, ein neues Paar Schuhe und Jeans. Mehrmals täglich kommt er in den Lagerraum, zieht sich um, holt sich einen Regenschirm oder Unterlagen für Behördengänge. „Ohne dieses Lager wüsste ich nicht, wie ich mein Leben bewerkstelligen soll.“ Die zwei Damen an der Rezeption sind seine einzigen Gesprächspartner. „Ich habe keine sozialen Bindungen, aber sie kennen meine Geschichte und nehmen sich immer Zeit für einen Ratsch.“

Täglich schaut er auch bei der Diakonie vorbei: Duscht, rasiert sich. Hier hat er auch eine Postanschrift. Ruhe findet er im Arbeitsamt. Dort zieht er sich zurück, schreibt Bewerbungen, telefoniert mit Ämtern und sucht Weiterbildungsmaßnahmen. „Ich muss meine Computerkenntnisse auffrischen, möchte ab April gerne eine Weiterbildung anfangen. Aber ich weiß nicht, ob ich's durchhalte. Es ist schwer, das Leben auf der Straße zu organisieren, genug Schlaf und Essen zu bekommen.“

Er ist ausgebildeter Bankkaufmann und hat jahrelang



Hier verbringt Frank Arndt die meiste Zeit, hier kommt er auch zu seinem Schlaf – in der S-Bahn.

Fotos: Gregor Feindt



Mehrmals täglich geht Frank Arndt in sein Lagerabteil in Giesing: Hier hat er verstaut, was ihm von seinem Leben geblieben ist.

in einem Reisebüro gearbeitet. Sein Arbeitszeugnis aus dem Gefängnis ist ausgezeichnet. „Aber wenn man mir einen Besen in die Hand drücken würde, würde ich auch für 5 Euro Bahnsteige kehren. Ich sehe ja, wie schmutzig es da ist.“

Auch wenn er täglich nach Wohnungen sucht: Am freien Markt



Die schicken Hemden zeugen von vergangenen Zeiten.

wohnheim vermittelt: 7 Quadratmeter, Gemeinschaftsküche und Bad. Doch das war am Ende des Monats und er hätte die 450 Euro Miete sofort auf den Tisch legen müssen. Das Wohnungsamt kann ihm die fehlenden 200 Euro nicht leihen. Jetzt spart Arndt, falls wieder so eine Chance kommt. Auch wenn das Wohnheim heruntergekommen und völlig überbeuert ist.

Ab Oktober bekommt Arndt Hartz IV, dann muss er nehmen, was die Stadt ihm anbietet. Er hat Angst, dass er in ein Mehrbettzimmer in ein Männerwohnheim muss, zusammen mit Alkoholikern und Drogensüchtigen. Arndt raucht nicht mal.

Er geniert sich schon, wenn er an der Suppenküche ansteht, die Ämter Zuschüsse ablehnen oder er Hilfe annehmen muss. Er fühlt, dass er nicht dazugehört, zu den Obdachlosen. Auch wenn er einer ist. **Jasmin Menrad**

Die Münchner lagern ein

Weil es immer weniger Stauraum in den Wohnungen gibt, mieten sich viele ein Abteil

MÜNCHEN Der Keller ist feucht, das Dachgeschoss ausgebaut und in der teuren Wohnung ist kein Platz für eine Rumpelkammer. Viele Münchner wissen nicht mehr, wohin mit all ihren Dingen. „Die Menschen besitzen immer mehr. Nach Jahrzehnten ohne Krieg hat sich einiges angesammelt“, sagt die Anthropologin Petra Beck. Die 36-Jährige forscht zu materieller Kultur und hat jetzt eine Arbeit darüber veröffentlicht, wo Menschen Dinge

einlagern. Dafür hat sie sich in München und Berlin in Lageräumen von „MyPlace“ umgesehen. „Ich habe die ganze Bandbreite der Menschen getroffen, die in Städten leben. Vom Obdachlosen, der sein ganzes Hab und Gut einlagert bis zur Opernliebhaberin, die ihre Abendgarderobe in einem Ein-Quadratmeter-Abteil hängen hat“, sagt Beck.

Eine der etwa 3500 Mieter in München ist Harald Schaal. Der 62-Jährige lagert für den Ortsverband der Münchner Amateurfunker Tischmikrophone, Allwellen-Empfänger, und Handfunkgeräte auf fünf-einhalb Quadratmetern. Der Nachlass eines ehemaligen

Mitglieds. „Das sind 30 Kartons mit Amateurfunk-Technik. Damit brauch' ich nicht nach Hause kommen“, sagt Schaal. Nach und nach verkauft er die Funk-Technik, am 16. März auf dem Amateurfunk-Flohmarkt in Attaching. Ab April will er ein kleineres Abteil mieten. Momentan zahlt der Ortsverband 140 Euro für das Abteil, bezahlt von den Verkaufs-Erlösen.

Nur etwa 20 Prozent der Münchner Mieter sind Gewerbetreibende. Ein Moosacher Bäcker lagert im Winter die Eismaschine und im Sommer die Lebkuchenmaschine ein. Andere sind Anwälte, die ihre Akten lagern, Weltreisende, die



Harald Schaal lagert auf fünf-einhalb Quadratmetern dreißig Kartons mit Amateurfunk-Technik.

Fotos: Gregor Feindt

ihr Leben in Kisten packen oder junge Paare, die zusammenziehen und dann alles doppelt haben. Andere Nutzungen sind poetisch: „Ein Vater hat all die Kindersachen seiner Tochter aufbewahrt: Fotos, Super 8-Filme, Spielsachen. Doch die Tochter ist mittlerweile Rechtsanwältin und ein sehr pragmatischer Mensch. Sie hat kein Interesse an den Dingen ihrer Kindheit“, sagt Beck. **J. Menrad**